



## Editorial

Liebe Mitglieder,  
die landesweite Rotmilan-Erfassung hat 2019 eine Ausdehnung des Bestandes nach NW ergeben. Im Juli 2019 fand die 2. Sommergänsezählung in Niedersachsen statt. Aufgrund der frühsommerlichen Trockenheit im zweiten Jahr in Folge waren viele Kleinstgewässer ausgetrocknet und fielen somit als Brutgewässer aus. Im Gegensatz dazu konnten Sumpfohreulen und Wiesenweißen aufgrund hoher Mäusedichten vermehrt erfolgreich brüten. Auf der Jahresversammlung in Nienburg konnte zum 5. Mal der NOV-Förderpreis vergeben werden; Preisträger waren zwei junge Ornithologen aus dem Landkreis Rotenburg.

Frank-Ulrich Schmidt (NOV), Knut Sandkühler (VSW)

## Inhalt

- Editorial
- Monitoring häufiger Brutvögel (MhB) in Niedersachsen
- Rotmilan: Landesweite Erfassung in Niedersachsen 2019
- Rotmilan: Probeflächenmonitoring Niedersachsen
- Bestandsentwicklung der Wiesenweihe in Niedersachsen
- Erkenntnisse aus der landesweiten Ortolan-Erfassung 2017
- 47. Jahrestagung der NOV

## Monitoring häufiger Brutvögel (MhB) in Niedersachsen

Mit Hilfe des Monitorings häufiger Brutvögel dokumentiert die NOV mit ihren Mitgliedern seit inzwischen 30 Jahren das vogelkundliche Geschehen bei den häufigeren in Niedersachsen brütenden Vogelarten. Im Rahmen der Einführung eines bundesweit einheitlichen Projektes 2004 konnte die Qualität und repräsentative Aussagekraft der Ergebnisse dabei weiter gesteigert werden. Inzwischen erlaubt unser Gemeinschaftsprojekt Aussagen zur Bestandsveränderung bei 88 bzw. 43 % aller in Niedersachsen brütenden Arten.

Unter den häufigeren Brutvogelarten in Niedersachsen zeigen im Zeitraum von 2003 bis 2018 28 Arten signifikant positive Entwicklungen und 27 statistisch abgesichert negative Trends. Auch für die **Turteltaube** als Vogel des Jahres 2020 zeigt das Monitoring häufiger Brutvögel (MhB) einen seit Ende der 1980er Jahre anhaltend negativen Bestandsverlauf. Der Besetzungsgrad der Probeflächen ging von 18% (30 von 167 PF) im Jahr 2003 auf 5% (9 von 181 PF) 2017 zurück.

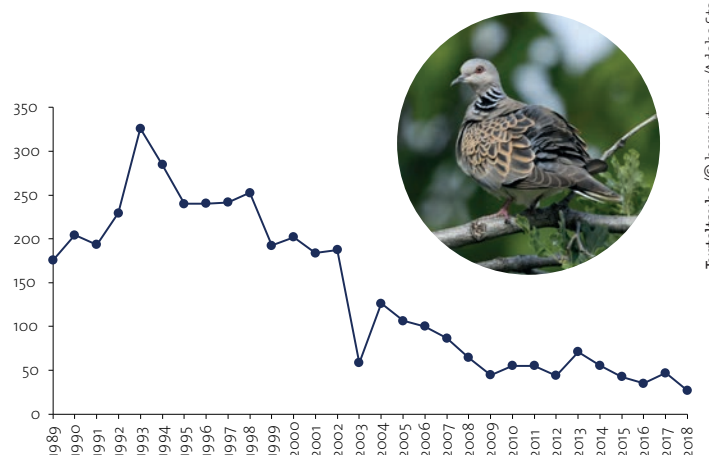
Auch eine Analyse der Entwicklung des Häufigkeitsrangs der Turteltaube im Artenspektrum aller Brutvögel Niedersachsens verdeutlicht den dramatischen Bestandsrückgang: In den ersten fünf Jahren des Monitorings häufiger Brutvögel 2003 bis 2007 erreichte die Turteltaube auf den durch uns untersuchten Probeflächen hinsichtlich der Häufigkeit hinter Girlitz, Teichrohrsänger und Weidenmeise den 67. Rang. Damit war die Art am Anfang des MhB-Projektes noch etwas häufiger als Grauschnäpper, Heidelerche und Stieglitz festgestellt worden. Im nächsten Fünf-Jahres-Zeitraum 2008 bis 2012 fand sich die Turteltaube bereits hinter Girlitz, Großem Brachvogel und Nachtigall auf Rang 90 wieder. Im Zeitraum 2013 bis 2017 lag die Art dann hinter Reiherente, Großem Brachvogel und Ortolan nur noch auf Rang 97. Auch in einer kartografischen Darstellung des Vorkommens in den im Rahmen des MhB untersuchten Kilometerquadraten drückt sich das schleichende Verschwinden der Turteltaube aus Niedersachsen aus.

In den ersten fünf Jahren des Monitorings trat die Art in diesem Programm noch recht verbreitet über weite Teile Niedersachsens auf und wurde in 23 der 49 Landkreise bzw. kreisfreien Städte nachgewiesen. Zehn Jahre später fand sich die Turteltaube nur noch in 12 dieser Landkreise. Dabei ist es sowohl in den ehemaligen Zentren der Verbreitung im Emsland sowie in den Kreisen Lüchow-Dannenberg und Uelzen zu einer Ausdünnung der Vorkommen gekommen, als auch zum vollständigen Verschwinden aus den Probeflächen z. B. in Ostfriesland und auf der Stader Geest.

Je mehr unserer Probeflächen bearbeitet werden, desto besser werden die Ergebnisse und desto mehr Arten lassen sich hinsichtlich ihres Trends betrachten. Die beeindruckenden Ergebnisse zum Geschehen bei der Turteltaube zeigen aber, dass schon regelmäßige Zählungen in jährlich 160 bis 180 Kilometerquadraten (< 0,4% der Landesfläche) Aussagen auch für inzwischen wenig verbreitete Arten zulassen. Ein herzlicher Dank gilt dabei all denjenigen, die durch ihre oft vieljährige Mitarbeit dieses so wichtige Projekt unterstützen. Wer sich ebenfalls an den Zählungen beteiligen möchte, ist herzlich willkommen. Es sind noch annähernd 100 Gebiete aus unserem Flächeninventar vakant!

**Kontakt:** Alexander.Mitschke@ornithologie-niedersachsen.de; Tel.: 040/81 95 63 04). Außerdem lassen sich im Flächen-Informationssystem des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten ([www.dda-web.de](http://www.dda-web.de), „Vogelzählung in Deutschland – Häufige Brutvögel“) vakante Probeflächen finden und reservieren.

### • Alexander Mitschke



Die Bestände der Turteltaube in Niedersachsen gehen seit 30 Jahren zurück – Der Bestandsindex als Modell der prozentualen Bestandsveränderung von Jahr zu Jahr basiert vor allem vor 2003 nur auf wenigen Nachweisen, lässt sich aber ab 2003 als signifikant „stark abnehmender“ Trend statistisch absichern.

## Rotmilan: Landesweite Erfassung 2019 in Niedersachsen

Zu einer erneuten landesweiten Erfassung des Rotmilans rief die Staatliche Vogelschutzwarte gemeinsam mit der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) für 2019 auf. Der Rotmilan ist sehr stark durch Windenergieanlagen betroffen. Daher sind vor dem Hintergrund der Energiewende und dem geplanten Ausbau der Windkraftenerzeugung an Land aktuelle Daten unverzichtbar.

Zuletzt wurden 2011/12 etwa 1.150 Brutpaare landesweit ermittelt. Die Verbreitungsgrenze verlief etwa entlang der Linie Osnabrück – Verden – Winsen (Luhe). Nordwestlich davon gab es nur vereinzelte Brutreviere. Die Daten des Jahres 2019, die überwiegend über *ornitho* gemeldet wurden, sind noch nicht vollständig ausgewertet. Es lässt sich aber feststellen, dass mit deutlich über 9.000



Rotmilan (© E. Steinborn)

Meldungen im Wertungszeitraum 15. März bis 15. Juli und ca. 1.000 Meldungen mit Angaben zu Brutrevieren eine sehr gute Datenbasis vorliegt. Dazu beigetragen haben sicher die gute Witterung und das in weiten Landesteilen gute Nahrungsangebot durch hohe Feldmausdichten. Zudem ist der Rotmilan eine auffällige und attraktive Art, die viel Sympathie bei naturverbundenen Menschen auslöst. Umso unverständlicher, dass erneut Meldungen von erheblichen Störungen in Brutgebieten durch forstliche Maßnahmen eingingen oder sogar Verluste von Horstbäumen gemeldet wurden. Der Rotmilan ist eben gerade wegen seiner erhöhten Beeinträchtigung durch Windenergieanlagen auch eine konflikträchtige Art, da Brutplätze die Genehmigung von Windparks gefährden können.

Als Ergebnis ist weiterhin erkennbar, dass offensichtlich eine Ausbreitung in nordwestliche Richtung erfolgt. So sind die Landkreise Vechta, Diepholz, Verden und Rotenburg (Wümme) wieder zu großen Teilen besiedelt.

Ein herzlicher Dank gilt allen Meldern und insbesondere den Koordinatoren auf Landkreisebene für die geleistete Arbeit.

● Lars Wellmann

## Rotmilan: Probeflächenmonitoring Niedersachsen

Seit der letzten landesweiten Erfassung des Rotmilans in Niedersachsen 2011 besteht ein Netz von Probeflächen, auf denen (nahezu) alljährlich der Brutbestand und teilweise auch auf der Bruterfolg untersucht werden. Die gesamte Feldarbeit wird dabei ehrenamtlich durchgeführt, eine Leistung, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann! Dafür ein großer Dank allen Bearbeitern.

Von den seit 2011 eingerichteten 32 Probeflächen wurden im Jahr 2019 23 Probeflächen mit einer Gesamtfläche von über 2.600 km<sup>2</sup> bearbeitet. Das entspricht mehr als 5% der Landesfläche Niedersachsens.

In den Probeflächen wurden 237 Brutreviere ermittelt, darunter 153 mit Brutnachweis. Mindestens 203 Junge flogen aus.

Für 13 der Probeflächen konnten Angaben zum Bruterfolg erhoben werden. Daraus wird deutlich, dass 2019 ein insgesamt gutes Rotmilanjahr war. Besonders Probeflächen im Unteren Eichsfeld, in der Wendemark und im Wendland wiesen einen überdurchschnittlichen Bruterfolg auf. Das gute bis sehr gute Mäusejahr 2019 hatte damit auch positive Auswirkungen auf Bestand und Bruterfolg des Rotmilans. In der Summe liegen die erhobenen Werte zur Brutgröße und der Fortpflanzungsziffer aber immer noch deutlich unter Mittelwerten für ganz Deutschland aus den Jahren 1988 bis 2012 (vgl. Tabelle).

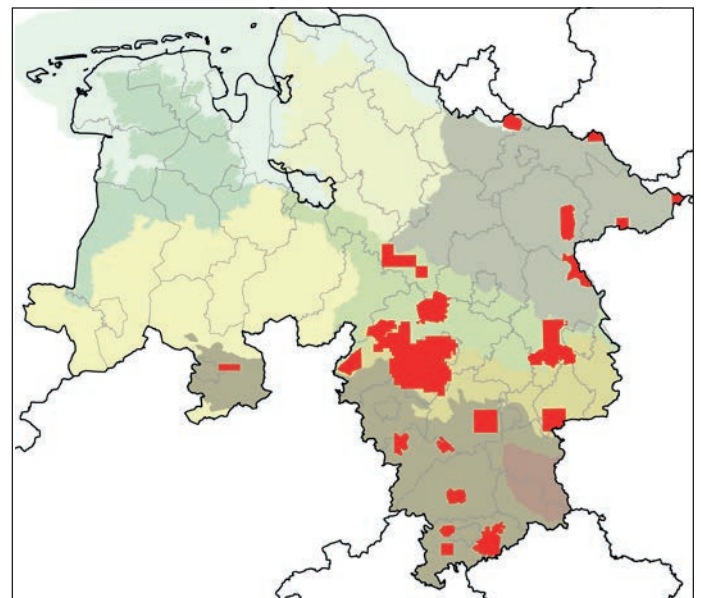
Aus der Karte der Probeflächen wird deutlich, dass der Süden Niedersachsens gut mit Probeflächen abgedeckt ist. Lücken bestehen insbesondere im Naturraum Lüneburger Heide sowie in den westlichen angrenzenden Randbereichen der flächigen Verbreitung. Ins-

	2019	Mittel 2011–2019	MEROS-Datenbank 1988–2012 MAMMEN et al. 2017
Probeflächen	23	19,6	k.A.
Flächengröße	2.602 km <sup>2</sup>	2.294 km <sup>2</sup>	k.A.
Brutpaare	237	183	552
Siedlungsdichte (Rev./10 km <sup>2</sup> )	9,1	8,0	k.A.
Jungenzahl	203	164	k.A.
Fortpflanzungsziffer (Juv./Brutnachweis)	1,33	1,2	1,72

besondere für die Landkreise Celle, Diepholz, Nienburg, Osnabrück, Rotenburg (Wümme) und Verden werden noch weitere Probeflächenbearbeiter gesucht. Eine Probefläche sollte mindestens einen Messtischblatt-Quadranten (ca. 20 km<sup>2</sup>) und mehrere Brutpaare umfassen. Die Abgrenzung kann individuell in Absprache mit den Koordinatoren erfolgen. Es sollte sichergestellt sein, dass eine Bearbeitung, gerne auch im Team, über mehrere Jahre sichergestellt ist. Eine Aufwandsentschädigung für die gefahrenen Kilometer kann übernommen werden. Jedes Jahr im Herbst werden die aktuellen Ergebnisse auf einem Treffen der Probeflächen-Bearbeiter vorgestellt und Erfahrungen diskutiert. Für 2020 ist mit dem 10. Jahr der Erfassung eine größere Veranstaltung geplant.

**Kontaktadressen:** (NOV) Lars Wellmann/wellmann@ornithologie-niedersachsen.de, (NLWKN) Knut Sandkühler/knut.sandkuehler@nlwkn-h.niedersachsen.de

● Lars Wellmann



Lage der Probeflächen für den Rotmilan in Niedersachsen

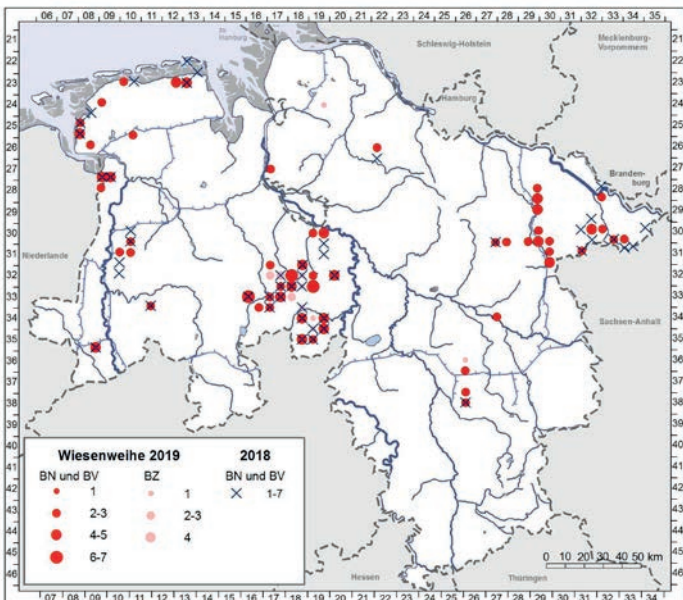
## Bestandsentwicklung der Wiesenweihe in Niedersachsen



Wiesenweihe Männchen (© D. Eichstädt)

Die Wiesenweihe wird in Niedersachsen im Rahmen des Artenhilfsprogramms intensiv betreut, da inzwischen fast alle Bruten der Art im Getreide stattfinden, steht und fällt der Bruterfolg der Wiesenweihe mit dem Nestschutz. Durch ehrenamtliche Wiesenweihenschützer werden die meisten der gefundenen Nester in Niedersachsen dazu vor der Ernte mit einem Schutzzaun versehen. Das Artenhilfsprogramm für die Wiesenweihen startete in Niedersachsen 2003 und der Bestand nahm deutlich zu. Von 2007 bis 2015 hatte sich der Bestand der Wiesenweihe von 54 auf ca. 100 Revierpaare eingependelt, aber dann folgten 2016 mit 64, 2017 mit 79 und 2018 mit nur 61 Revierpaaren drei für die niedersächsische Wiesenweihenpopulation besorgniserregende Jahre.

Untersuchungen haben gezeigt, dass vor allem Feldmäuse die wichtigste Nahrung der Wiesenweihe während der Brutsaison sind und dass z. B. in den Niederlanden die Schwankungen des Wiesenweihenbestandes mit Schwankungen des Mäusebestandes erklärt werden konnten (Koks et al. 2007). So lässt es sich dann auch in Niedersachsen nachvollziehen, dass 2019 in einem Jahr mit einer „Mäuseplage“, wie sie von der Landwirtschaftskammer für ganz Niedersachsen festgestellt wurde, endlich wieder ein gutes Jahr für die Wiesenweihe ergeben hat. Mit 111 Revierpaaren war es dann sogar das beste Jahr seit 2003 und auch der Bruterfolg stellte sich sehr positiv dar. Besonders bemerkenswert in der Brutsaison 2019 war, dass die Art in Bereichen auftauchte in denen sie seit Jahren nicht mehr festgestellt werden konnte. Auf der Verbreitungskarte wird deutlich,



Wiesenweihe Bestandskarte (Kartenerstellung: Katja Behm)

dass dies insbesondere auf den Raum des Landkreises Uelzen zutraf, in dem in den letzten Jahren nur noch vereinzelt Vorkommen der Art nachgewiesen werden konnten. Mit neun Brutnachweisen und mind. fünf festgestellten Brutverdachten ist es dann sogar das bisher erfolgreichste Jahr. Bei den Jungenzahlen mit mindestens 24 geschlüpften sowie mindestens 14 flüggen Jungvögeln und somit zwei Jungen pro erfolgreicher Brut ein sehr bemerkenswertes Ergebnis. Hervorzuheben ist allerdings auch, dass sehr spontan so viele Ehrenamtliche aktiv wurden und den Nestschutz umgesetzt haben, denn nur so konnten so viele Jungvögel ausfliegen.

Dass der Bruterfolg und das Vorkommen der Wiesenweihe in einem engen Zusammenhang mit den Mäusegradationen stehen, ist jedoch nur ein Aspekt und es darf nicht außeracht gelassen werden, welche weitere Faktoren es der Wiesenweihe bei uns so schwer machen. Denn grundsätzlich hat die Art ein relativ breites Nahrungsspektrum und könnte fehlende Mäuse durch Kleinvögel und auch Insekten zumindest zu einem Teil kompensieren. Wenn allerdings durch die Intensivierung der Agrarlandschaft diese anderen Nahrungsquellen immer weniger zur Verfügung stehen (siehe Rückgang der Feldvögel und Insektensterben), ist dies kaum mehr möglich.



Jungvögel im Nest (© F.-U. Schmidt)

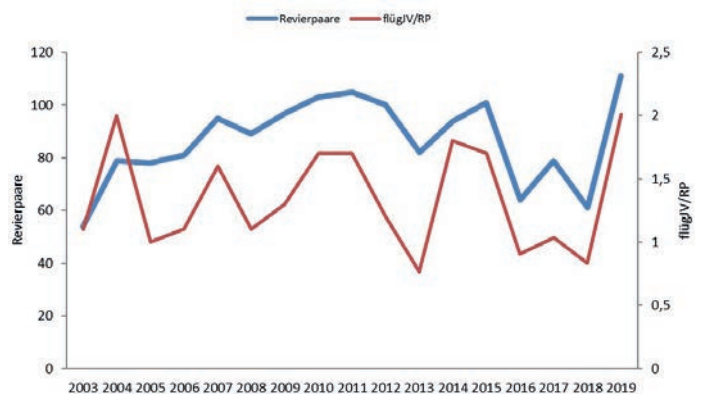
Für einen wirksamen Schutz der Wiesenweihe sind daher Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes und Förderung der Biodiversität unerlässlich. Erste Ansätze können hierbei das Anlegen von Vogelfeldern und Ackerrandstreifen nach dem niederländischen Vorbild sein (SCHLAICH et al. 2017), wie sie auch die Staatliche Vogelschutzwarte im Rahmen der Agrarumweltmaßnahmen vorschlägt. Langfristig aber wird es eines grundlegenden Umdenkens der Nutzung unserer Landschaft bedürfen, zu der wir alle unseren Beitrag leisten müssen.

Vielen Dank an alle Mitarbeiter und Unterstützer des Artenhilfsprogramms für die Wiesenweihe!

KOKS, B. J., C. TRIERWEILER, E.G. VISSER, C. DIJKSTRA & J. KOMDEUR (2007): Do voles make agricultural habitat attractive to Montagu's Harrier *Circus pygargus*? Ibis 149: 575-586.

SCHLAICH, A. E., H. G. RAYMOND H. G. & B. J. KOKS (2017): 25 Jahre Schutz der Wiesenweihe *Circus pygargus* in den Niederlanden – was können wir daraus lernen? Vogelwelt 137: 343-350.

● Katja Behm



Bestandsentwicklung der Wiesenweihe in Niedersachsen

## Erkenntnisse aus der landesweiten Ortolan-Erfassung 2017

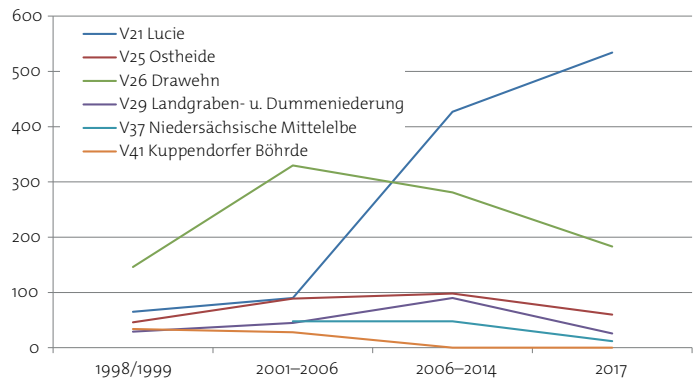


Ortolan (© F.-U. Schmidt)

Im Rahmen der landesweiten Erfassung des Ortolans 2017, zu der wie üblich durch die staatliche Vogelschutzbehörde im NLWKN und die NOV aufgerufen wurde, ergaben sich auch aktuelle Erkenntnisse über die Bestandsentwicklung in EU-Vogelschutzgebieten (EU-VSG). Während in jüngster Zeit die Bestände im zentralen Wendland (EU-VSG V21 Lucie) deutlich zunahm, sanken sie in allen anderen EU-VSG in denen der Ortolan wertbestimmende Art ist teilweise deutlich ab. Seit 2011 ist V41 Kuppendorfer Böhre nicht mehr vom Ortolan besiedelt. Die EU-VSG V29 Landgraben- und Dummeniederung sowie 37 Niedersächsische Mittelelbe weisen nur in Randbereichen klassische Ortolanlebensräume auf. In diesen Gebieten steht der Ortolan auch hinsichtlich der weiteren Gebietsentwicklung nicht vorrangig im Focus. Umso wichtiger ist es, die Bestände in den übrigen drei EU-VSG V21 Lucie, V25 Ostheide und V26 Drawehn zu erhalten und zu stärken. Das ist zuletzt nur in der Lucie gelungen in der umfangreiche Agrarumweltmaßnahmen mit hohem Betreuungseinsatz angeboten und bereitwillig angenommen werden. Dass alleine diese freiwilligen Angebote nicht ausreichen zeigt das Beispiel aus V41 Kuppendorfer Böhre: Die ehemals hier

und aktuell noch mit max. 35 Brutpaaren im Umfeld bestehende Population mit dem eigenständigen „Nordwest-Dialekt“ steht kurz vor dem Aussterben. Es gibt hier keine Landwirte, die freiwillig Ortolanflächen oder -randstreifen anlegen, für die immerhin ca. 1.000,- Euro pro ha und Jahr vergütet werden. Die Ackerwirtschaft ist zu intensiv und zu stark auf den Maisanbau ausgerichtet. Leider sind auch die verantwortlichen Landkreise Nienburg und Diepholz sowie die Landwirtschaftskammer weitgehend untätig, sodass in wenigen Jahren diese eigenständige Population Geschichte sein wird.

● Lars Wellmann



Bestandsentwicklung beim Ortolan

## 47. Jahrestagung der NOV

Bei sonnigem Wetter fanden sich knapp 130 Interessierte in Nienburg an der Weser zur Jahrestagung der NOV ein; verantwortlich vor Ort war der NABU-Kreisverband Nienburg unter Leitung von J. Rösler. Die Veranstaltung fand im Hotel Weserschloßchen statt, direkt an der Einmündung des Steinhuder Meerbachs in die Weser.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden T. Brandt überbrachte der Bürgermeister von Nienburg/Weser seine Grußworte den Anwesenden. Im 1. Block wurde das Jubiläum „40 Jahre Vogelschutzrichtlinie“ von Seiten eines Naturschutzverbandes (NABU; Dr. M. Richter) und von Seiten einer Behörde (VSW; Dr. M. Nipkow) beleuchtet, auf Erfolge hingewiesen und deutlich die noch nicht erreichten Ziele angesprochen. Am Beispiel des Kormorans konnten T. Schikore und M. Otten von der BIOS die Problematik unterschiedlicher Sichtweisen (Bejagung vs. Schutz) deutlich machen.

Nach dem Mittagessen standen drei Vogelarten im Focus, die 2017 und 2018 landesweit erfasst worden waren: T. Schikore berichtete über die Bestandserfassung vom Tüpfelsumpfhuhn, L. Wellmann unterrichtete über den Ortolan und C. Siems-Wedhorn über das Braunkehlchen. Zum Schluss erfuhr das Publikum von M. Wartlick die Geschichte der seit 2012 am Steinhuder Meer laufenden Wiederansiedlung der Moorente und A. Mitschke fasste die Ergebnisse des seit 2003 in Niedersachsen laufenden „Monitorings der häufigen Brutvogelarten“ zusammen. Nach 2016 konnte wieder der Förder-

preis der NOV verliehen werden: Preisträger waren M. Otten und R. Maares, geehrt wurden sie für ihre vielfältigen Tätigkeiten im Landkreis Rotenburg und in der Faunistischen AG. Nach der ordentlichen Mitgliederversammlung gab es einen interessanten Abendvortrag über die Vogelwelt Neuseelands von F.-U. Schmidt. Am Sonntag führte J. Rösler durch das NSG Liebenauer Kiesgruben zwischen Liebenau und der Weser. Bei sonnigem Herbstwetter erhielten die Teilnehmer\*innen einen umfassenden Einblick in die Historie, die Entwicklung der Vogelwelt und die möglichen Zukunftspläne. Viele Vogelarten auf den Wasserflächen wie auf der umliegenden Feldflur, u. a. Seeadler, Silberreiher, Kormorane, Großer Brachvogel, Schnatterente und Steinschmätzer unterstrichen eindrucksvoll die Bedeutung dieses Gebietes.



NOV-Vorsitzender T. Brandt überreicht den Förderpreis an R. Maares (m) und M. Otten (r). (© F.- U. Schmidt)

● Frank-Ulrich Schmidt

## Impressum

Frank-Ulrich Schmidt (NOV)  
f.u.schmidt@ewetel.net

Knut Sandkühler (NLWKN)  
knut.sandhuehler@nlwkn-h.niedersachsen.de

Satz und Layout: www.fischhase.de



Niedersächsische  
Ornithologische  
Vereinigung e.V.



WWW.ORNITHOLOGIE-NIEDERSACHSEN.DE

